

02 2013

GRÜNtext



DIE BACHWIESE HEISST JETZT

ANNA FREUD-PARK



Am Mittwoch, dem 5. Juni 2013, fand in der Grenzgasse die Benennungsfeier für den Anna Freud-Park statt. Die Hietzinger Grünen hatten diese Namensgebung vorgeschlagen, ÖVP und SPÖ zugestimmt. Gemeinsam feierten wir diese Benennung.

Auf der grünen Stele vor dem Kinderspielplatz, der zwischen Grenzgasse und Lainzer Bach liegt, liest man nun „Anna Freud-Park“. Hier findet auch die Benennungsfeier statt, an der politische MandatarInnen des Bezirks, VertreterInnen der Kultur, AnrainerInnen und weitere Interessierte teilnehmen. Ein Streicherinnen-Duo sorgt im Umfeld der gesprochenen Beiträge für Phasen emotionaler Entspannung.

Johannes Stöckler, Klubobmann der Hietzinger Grünen, begrüßt die Anwesenden und übergibt das Wort

an Bezirksvorsteher Heinz Gerstbach. Dieser freut sich über diese Würdigung Anna Freuds und darüber, dass die Benennungen nach Frauen in unserem Bezirk zunehmen. Gerhard Schmid, SPÖ, geht mehr auf Annas Vater Sigmund und dessen indirekte Beziehungen zur Sozialdemokratie ein. Inge Scholz-Strasser, Direktorin des Sigmund Freud-Museums, hebt hervor, dass es für Anna Freud nicht leicht war, nach der erzwungenen Ausreise 1939 im Jahr 1970 nach Wien zu kommen, um bei der Schaffung des 1971 eröffneten Museums mitzuwirken. Hannah Fischer, die nächste Rednerin, hat als 16jährige in den von Anna Freud eingerichteten „Hampstead War Nurseries“, britischen Heimen für ausgebombte Kinder, gearbeitet und hat sie in wöchentlicher Supervision erlebt. Anna Freud habe das Kind nicht nur als Individuum gesehen, sondern auch in seinem Eingebundensein in die Familie. So habe sie dafür ge-

sorgt, dass ausgebombte Geschwister beisammen blieben, und Eltern, die kriegsbedingt von ihren Kindern getrennt waren, sie regelmäßig besuchen konnten. Hannah Fischer blieb nach ihrer Rückkehr nach Österreich mit Anna Freud in Briefkontakt und traf sie in den 1970er-Jahren in Wien wieder.

Wolfgang Zinggl, Grüner Kultursprecher im Parlament, weist auf die Bedeutung Anna Freuds für die Kinderanalyse hin; ihr Vater Sigmund hätte mehr die Erwachsenen im Fokus gehabt.

Die letzte und besonders eindrucksvolle Rednerin ist die Studentin Anna Königshofer, vor einem Jahr noch Schülerin des GRG Wenzgasse. Für ihr Matura-Spezialgebiet wählte sie Anna Freud. Den Anstoß dazu hatte sie durch die Freundschaft mit einer Familie erhalten, die heute in jenem Haus in der Wattmangasse wohnt, wo sich von 1928 bis 1932 die von Anna Freud psychologisch begleitete

HIETZING.GRUENE.AT

IMPRESSUM: Die Grünen - Grüne Alternative Wien (GRÜNE), Lindengasse 40, 1070 Wien. DVR-Nr. 1021184. **Redaktion:** Lore Brandl-Berger, Andrea Diawara, Thomas Mördinger, Ingrid Risha, Johannes Stöckler. **Fotos:** Ilias Lafazani, Matthias Lutz, Die Grünen Wien. **Email:** hietzing@gruene.at. **Bankverbindung:** Grüne Alternative Hietzing, Die Erste (BLZ 2011), Kto.-Nr. 03846172. **LayOut:** Souterrain Group, sg@tscheh.priv.at. **Druck:** Donau Forum Druck. Gedruckt auf Umweltschutzpapier.

Burlingham-Rosenfeld-Schule befand. Ziel dieser Reformschule war die Entwicklung der Persönlichkeit und der Demokratiefähigkeit, es wurde nach der damals neuen Projektmethode unterrichtet. Anna Freud erkannte, dass die einseitige Erziehung zum Bravsein die Kreativität und Originalität des Kindes schmälert. In ihrem Buch „Das Ich und die Abwehrmechanismen“, das sie ihrem Vater zum 80. Geburtstag widmete, ergänzte sie seine zehn Abwehrmechanismen durch weitere zwei und die Psychoanalyse durch Aspekte der Ich-Entwicklung. Sie sah die sogenannte „schwarze Pädagogik“ als Ursache

vieler neurotischer Erkrankungen und empfahl einen Mittelweg: nicht zu viel und nicht zu wenig erziehen. Obwohl nicht alle Erwartungen Anna Freuds in Bezug auf die Neurosenvorbeugung durch psychoanalytische Pädagogik erfüllt wurden, hat sie doch zu einem neuem Verständnis für das Kind und seinem Recht auf ein individuelles Entwicklungstempo viel beigetragen. Anna Königshofer schließt mit den Worten Anna Freuds: „Ich, für meinen Teil, bin vom Schicksal gut behandelt worden und habe mehr empfangen, als ich verdiente.“, meint aber, dass Anna Freud mehr gegeben hat, als

man von einem Menschen erwarten kann.

Die Feier, die uns Anna Freud näher gerückt hat, schließt mit Musik. Vielleicht macht die Tafel rechts vor dem Eingang zum Spielplatz einige Eltern neugierig auf Anna Freuds psychoanalytische Pädagogik.

Lore Brandl-Berger

Hinweis: Die APP (Arbeitsgemeinschaft für psychoanalytische Pädagogik) veranstaltet jährlich in der VHS Hietzing eine Fachtagung für ErzieherInnen, LehrerInnen und Interessierte. Heuer hat sie am 20. April stattgefunden.

Sporteln mit den Grünen

Wer sich gerne bewegt, findet bei den Grünen in den verschiedenen Bezirken viele Gelegenheiten zum Mitmachen.

Die Grüne Sportvernetzung bietet verschiedene Aktivitäten rund um das Thema Sport. Vom gemeinsamen Sporteln wie Laufen, Frisbee werfen oder Fußball, über Events wie Public Viewings bis zu gelegentlichen Podiumsdiskussionen.

Wöchentliche Aktivitäten wie Lauftreffs, Fußballspiele, Frauenfußballtraining oder andere Sportarten im Haydnpark werden organisiert, aber auch Unternehmungen, die einmal oder mehrmals im Jahr stattfinden, wie Wanderungen, der Liesinger Naturlauf und vieles mehr.

Eine besonders beliebte Tour ist das Friday Night Skating, bei der zumeist weit über tausend Inline-SkaterInnen und RadfahrerInnen um 21:00 vom Heldenplatz aus eine neue Route innerhalb Wiens befahren. Die betreffenden Straßen auf



der Strecke werden dann kurz (nicht viel länger als für die Dauer einer Ampelphase) abgesperrt, damit wir unseren geplanten Weg ungehindert gemeinsam fahren können. Bei sehr schlechtem Wetter entfallen die Termine manchmal, es wird aber immer rechtzeitig über Facebook und Twitter über den letzten Stand berichtet.

JedeR ist eingeladen mitzumachen. Es gibt sowohl Gratis-Events wie die wöchentlichen Lauftreffs, als auch Aktivitäten, bei denen ein kleiner Beitrag wie beim Fußball im Haydnpark eingehoben wird (2 EUR pro Termin). Für Mitglieder des Vereins WSA „Wiener Sportalternative“ entfällt die Gebühr. Der jährliche Mitgliedsbeitrag für den WSA beträgt 10 EUR, man kann jederzeit beitreten.

Wöchentliche Termine:

- Dienstags um 18:00 Lauftreff im Prater (Wien 1020)
- Mittwochs um 18:00 Fußball im Haydnpark (Wien 1120)
- Mittwochs um 19:00 Lauftreff im Türkenschanzpark (Wien 1190)
- Freitags um 21:00 Friday Night Skating, Treffpunkt ab 20:00 am Heldenplatz
- Donnerstags 20:00 bis 22:00 Uhr Grünes Frauenfußballtraining (für Anfängerinnen und Fortgeschrittene)
- Sonntags um 18 Uhr Grünes Frauen-Lauftraining im Prater (Wien 1020)

Regelmäßige Termine:

- Frisbee im Auerwelsbachpark (meistens Montags)
- Wanderungen der Grünen SeniorInnen Wien (Nächster Termin Samstag, 29. Juni 2013)
- Generationenpark (Nächster Termin Samstag, 29. Juni 2013)

Jährliche Termine:

- Liesinger Naturlauf, Sonntag, 22. September 2013
- Ute Bock Cup, Kicken für einen guten Zweck, heuer war das bereits Anfang Juni

Coming up special Event:

- Public Viewing zur Frauenfußball-EM von 10. bis 28. Juli 2013 (mit Rahmenprogramm und Podiumsdiskussion am 28. Juli 2013 im Fluc).

Wer Fragen hat oder weiter Infos zu Sportthemen erhalten möchte, kann sich gerne direkt bei mir melden (ilias.lafazanis@gruene.at) oder die folgenden Seiten besuchen:

- <http://sportalternative.wordpress.com/>
- <http://sportalternative.wordpress.com/events/>
- <http://gruenesportvernetzung.wordpress.com/termine/>
- <http://www.diegruenenfrauenwien.at/frauensport/>
- <http://wien.gruene.at/skater>

Frauenlauf 2013 - Auch heuer gab es wieder ein Laufteam der Grünen Frauen Wien. Wir waren sechzig motivierte Frauen, Nordic Walkerinnen und Fünf- und Zehn-Kilometerläuferinnen. Zum ersten Mal war Eva Glawischnig dabei, deren toller Kondition ich gerade einmal die ersten zwei Kilometer standhalten konnte. Im Anschluss durften wir uns im Grünen Zelt mit gesunden biologischen Köstlichkeiten stärken. Es war wieder ein toller Lauf und ein gutes Gefühl dabei zu sein. Ich hoffe unser Team wird nächstes Jahr noch größer. Wer dabei sein will, schreibt bitte eine e-Mail an **andrea.diawara@gruene.at**



Gedenkfeier im ehemaligen KZ Mauthausen am 12. Mai 2013

Die griechische Gemeinde in Wien nahm an der jährlichen feierlichen Kranzniederlegung teil.

Ich erhielt eine Einladung zur jährlichen internationalen Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus, die von 1938 bis 1945 im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen ihr Leben verloren hatten. Verschiedene griechische Vereine hatten die Fahrt organisiert, das Mauthausen Komitee hatte wie immer den Tagesablauf geplant.

Unter der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg starben über eine Million GriechenInnen. Sie fielen im Kampf, durch Exekutionen und

in Konzentrationslagern. Unter den Opfern waren auch unzählige Hungertote (etwa 500.000) und natürlich sank auch die Geburtenrate enorm. In Griechenland lebten 1940 – vor dem Krieg – etwa 7,5 Millionen Menschen. Nach dem Krieg war mehr als jeder Achte davon tot.

Etwa 105.000 sind in deutschen Konzentrationslagern ums Leben gekommen, rund 4.000 davon im KZ Mauthausen, in das insgesamt mehr als 10.000 griechische Gefangene gebracht worden waren: die Mehrheit aus politischen Gründen, vor allem waren es WiderstandskämpferInnen gegen das NS-Regime und dessen Verbündete. Iakovos Kambanellis, ein griechischer Schriftsteller, war wohl der bekannteste griechische Gefangene. Er schrieb später einen Roman über Mauthausen sowie die Lyrik-Vorlage für die Mauthausen-Lieder von Mikis Theodorakis.*

Neben vielen ÖsterreicherInnen wurden über 200.000 Insassen aus aller Welt in Mauthausen festgehalten, etwa die Hälfte hat das KZ nie wieder verlassen. Von den Überlebenden sind viele kurz nach der Befreiung gestorben; die Zwangsarbeit war anstrengend und hart, die Lebensumstände katastrophal und unmenschlich.

So viele Länder waren betroffen. Bei der jährlichen Gedenkfeier, so auch diesmal, legten die Delegierten der verschiedenen Staaten vor dem Denkmal ihrer ermordeten Landsleute einen Kranz nieder. Bemerkenswert war heuer die große Zahl der TeilnehmerInnen, darunter auch KZ-Überlebende die aus dem Ausland zur Gedenkveranstaltung kamen.

Die Gedenkfeier endete mit einer Parade, dem so genannten „Marsch der Lebenden“, an dem Delegierten aus aller Welt teilnahmen und Kränze niederlegten. Unter den Ge-

denkenden befanden sich auch diplomatische Vertreter aller betroffenen Länder. Die ersten beiden Reihen der Polen bildeten KZ-Überlebende, die es schafften, ihre Kleidung von damals noch einmal anzulegen. Man kann sich diesen Kraftaufwand wohl kaum vorstellen. Menschen vieler anderer Länder, wie aus Italien (die größte Delegation), Ungarn, Russland, Israel, Deutschland, Spanien, Albanien, den USA, Großbritannien, Bosnien, Kroatien, Serbien, Kuba, China, Belgien und viele mehr, leisteten einen Beitrag zu Ehren der über 100.000 verlorenen Seelen im KZ Mauthausen.

Es ist wirklich sehr berührend und ein unbeschreibliches Gefühl dort zu sein, wo so viel Schmerz und Leid erduldet, wo so viele unmenschlich behandelt wurden. Als ich einen Kaffee holen wollte, bot mir ein älterer Herr einen Sitz an seinem Tisch an. Wir unterhielten uns, und dabei stellte sich heraus, dass er selbst ein KZ-Überlebender war, der erst in Krakau/Płaszow (bekannt aus dem Film „Schindlers Liste“), dann im KZ Mauthausen und am Ende in Linz interniert war, wo er in einem Stahlwerk Zwangsarbeiten leisten musste. Seine ganze Familie war in Gefangenschaft geraten. Sein Vater war in Mauthausen an der so genannten Todesstiege ums Leben gekommen. Der alte Herr und sein Bruder haben überlebt. Mir blieb von diesem Gespräch die Erinnerung an eine Person, die man ein Leben lang mit sich trägt. Wertvolle Informationen aus einer Zeit, die viele sehr gerne vergessen wollen. Tatsachen über die Nazis und ihre Verbündeten, die weitergegeben werden müssen und die niemand je vergessen darf.

In diesem Sinne kann man nur eines sagen:

„Wer die Vergangenheit vergisst, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“

(George Santayana, Philosoph)

Nie wieder Faschismus, nie wieder Nationalsozialismus!

Ilias Lafazanis

Weitere Informationen unter:
http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Mauthausen
<http://www.mauthausen-memorial.at/>

TERMINE

Samstag, 31. August 2013: Das **Hietzinger Bezirksfest** findet statt und wir sind mit unserem Programm wie immer in der Fasholdgasse dabei. Dort findet von 11 bis 15 Uhr 30 ein Fahrradwettbewerb für Kinder von 5 bis 13 Jahren statt. Ab 15 Uhr 30 kommt Clown Mischa, die Preisverleihung findet um 16 Uhr statt.

Zusätzlich wird ein kostenloses Fahrradservice mit kleineren Reparaturen angeboten. Dazu ist die **Grüne Radrettung** von 12 Uhr bis 16 Uhr anwesend.

Donnerstag, 5. September 2013: Im Hügelpark findet von 13 bis 17 Uhr die **9. Grüne After School Lounge** statt. Es wird Live-Musik mit der Band Optic Fields geboten, sowie Wuzzler, Clownerie, gratis Buffet mit Brötchen, Kuchen und Getränken. Ort: Hügelpark an der Fichtnergasse/Larochegasse

Frauenstammtische (women only)

Donnerstag, 12. September 2013 (19 Uhr): „**Ein ethischer Streifzug von Aristoteles bis Peter Singer**“ mit Andrea Diawara, Don Bosco Haus (Wintergarten), St.-Veit-Gasse 25, 1130 Wien

Donnerstag, 10. Oktober 2013 (19 Uhr): „**Wechseljahre der Frau**“ mit Silvia Hofer (DGKS und Wechselberaterin i.A.), Don Bosco Haus (Wintergarten), St.-Veit-Gasse 25, 1130 Wien

Kontakt: frauen.hietzing@gruene.at

Nächste Sitzung der **Hietzinger Bezirksvertretung**: Mittwoch, 18. September, 18 Uhr, Großer Festsaal des Amtshauses (Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien). ZuhörerInnen sind willkommen!

Treffen der Bezirksgruppe: Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 19 Uhr, Restaurant "Yildiz Villa" (Auhofstraße 80). Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: nach Vereinbarung (Tel. 0699 / 19453681, BR Johannes Stöckler).

Umweltfreundlich gedruckt



Grüntext Hietzing
Nr.2, Sommer 2013;
bei Unzustellbarkeit
an:
Die Grünen Hietzing,
Postfach 59, 1131 Wien.
Zulassungsnummer:
GZ02Z031850M,
Erscheinungsort Wien,
Verlagspostamt:
1070 Wien, P.b.b.

Eine Bitte:

KEINE HETZE!

Der Wahlkampf steht vor der Tür. Da wird nicht immer mit den feinsten Mitteln um Stimmen geworben. Das ist ärgerlich genug. Unerträglich ist es aber, wenn gehetzt wird.

Probleme im Zusammenleben gibt es viele. Durch Hetze werden sie sicher nicht gelöst. Die FPÖ hat bei früheren Wahlen immer wieder damit gearbeitet. „Daham statt Islam“ war einer von vielen Versuchen, mit Angst Punkte zu machen.

Was erwartet uns heuer? Seit Monaten hetzt die FPÖ gegen Asylwerbende, unterstellt ihnen, dass sie faktisch alle kriminell seien. Auch wer Asylwerbende unterstütze – so die FPÖ – sei ein(e) BeitragstäterIn, also ein(e) KriminelleR! Damit sind jene Hilfseinrichtungen gemeint, die sich – wie Ute Bock, Caritas, Diakonie, Volkshilfe – um die Versorgung von Asylwerbende kümmern. Geht's noch tiefer? Ja! Für die FPÖ gibt es offensichtlich keine Grenze nach unten. Auch die MigrantInnen hat sie im Visier.

Die ZuwandererInnen sind für die FPÖ daran schuld, wenn es in Österreich ein Lohndumping gibt, also eine Abwärtsentwicklung bei den Löhnen. Auch an steigender Arbeitslosigkeit ist für die FPÖ die Zuwanderung schuld. Deshalb will sie eine „Negativzuwanderung“ durchsetzen, also die Rückschaffung von AusländerInnen in ihre Herkunftsländer.

Dass uns ungezügelt Spekulation die Wirtschaftskrise eingebracht hat, spielt für die FPÖ keine Rolle. Sie verschweigt dabei auch, dass

- „Negativzuwanderung“ natürlich auch für jene ÖsterreicherInnen gelten würde, die im Ausland leben und arbeiten,

- ohne die Arbeitsleistung von Zuwanderern ganze Wirtschaftszweige (Gesundheit, Pflege, Tourismus) zusammenbrechen würden,

- die FPÖ im Parlament gegen ein Gesetz gestimmt hat, mit dem Lohn- und Sozialdumping kontrolliert werden kann,

- ausgerechnet die FPÖ Vorschläge für befristete Saisonarbeit in der Tasche hat, mit denen die Arbeit von ArbeitsmigrantInnen für die ArbeitgeberInnen deutlich billiger würde: Lohn- und Sozialdumping pur!

Mit Angst- und Hetzparolen versucht die FPÖ ihre Fans zu mobilisieren. In sozialen Netzwerken wie Facebook usw. verlieren einige dann auch jede Hemmung, hetzen über die „Drecksbrut“, drohen mit dem „Strick“, der „Kugel“, dem „Anzünden“ und sprechen sich für „Deportationen“ aus. Auf einem Blog, den die engsten Mitarbeiter des dritten Nationalratspräsidenten Martin Graf (FPÖ) betreiben, hat ein Poster gefordert, dass „Parlamentswanzen“ und „Redaktionshetzer“ „breivikisiert“ werden. Mit dem „Breivikisieren“ von PolitikerInnen und RedakteurInnen hat er den Massenmord von Anders Behring Breivik zur Nachahmung empfohlen. Das Posting wurde zwar mittlerweile gelöscht – was bleibt, ist der Eindruck, dass die FPÖ auf das Spiel mit Angst und Hetze setzt. Auf Lösungen, die furchtbar und ewiggestrig sind. Auf Lösungen, die keine sind, weil da Menschen gegeneinander ausgespielt werden.

Das brauchen wir nicht, das wollen wir nicht! Das Zusammenleben ist manchmal schwierig, aber mit gegenseitigem Respekt schaffen wir es! Darum: keine Hetze!

Karl Öllinger

Sozial- und SeniorInnensprecher der Grünen, ist auch für die Webseite www.stopptdierrechten.at verantwortlich.